

Produktionsorientierter Umgang mit Sachtexten – Unterrichtsbeispiel

Im Rahmen einer SPÜ zum Thema „Kalendergeschichten“ erhielten die Schüler in der letzten Stunde der Unterrichtseinheit die folgende Aufgabe:

Lest euch die Definition zum Stichwort „Kalendergeschichte“ in eurem Lehrbuch durch. Erweitert den Text auf der Grundlage eures Wissens zur Textsorte. Achtet dabei darauf, dass eure Zusätze sprachlich zum Ausgangstext passen.

Kalendergeschichte Kurze Erzählungen, die seit dem 16.Jh., wie der Name schon sagt, für Kalender geschrieben wurden. Etwa seit dem 20. Jh. erscheinen sie überwiegend in Buchform. Gegenstand sind in der Regel merkwürdige, lustige oder nachdenklich stimmende Begebenheiten, durch die die Leser unterhalten und belehrt werden sollen. Zu den bekanntesten ↗Autoren solcher Kalendergeschichten gehören Johann Peter Hebel und Bertolt Brecht.

Deutschplus, Klasse 7, Gymnasium, S. 287

Schwerpunkte der Unterrichtseinheit - Stundenverteilung

1) Einführung – Die Kalendergeschichte als unterhaltende und belehrende Textsorte

- Vorüberlegungen zum Begriff der Kalendergeschichte (Erwartungshaltung als Basis für die erste Textbegegnung)
- Kennenlernen von Johann Peter Hebel als einen Hauptvertreter der Textsorte
- Erarbeitung der unterhaltenden und belehrenden Teile anhand eines ersten Textbeispiels
- Herausstellen der Funktion von Kalendergeschichten auf dieser Grundlage
- Festhalten erster Merkmale mit Bezug zur Veröffentlichungsform (und Veränderungen)

2) Die Figurengestaltung in Kalendergeschichten

- Vergleich der Figurengestaltung in verschiedenen Kalendergeschichten
- Hinterfragung dieser Gestaltungsweise mit Bezug zur Textfunktion
- Einführung des Begriffs „Stereotypen“ bzw. „Typisierung“
- Weiterführung der Textsortendefinition

3) Tempusformen und ihre Erzählfunktion (eigenes Schreiben als Zielorientierung)

- Wiederholung und Festigung der Kenntnisse zu den Tempusformen (Bildung und Funktion)
- Untersuchung der Texte (Weiternutzung) in Hinblick auf die genutzten Tempusformen
- Erarbeitung der Funktion von Tempuswechseln für das Erzählen/das Erzählte: Bezug zu den Merkmalen der Textsorte

4) Verfassen eigener Kalendergeschichten

- Reaktivierung von Textsortenmerkmalen
- Schreiben unter Nutzung verschiedener Schreibimpulse (z.B. auf der Grundlage von Sprichwörtern)
- Anwendung des bislang Vermittelten im eigenen Schreiben

5) Ergebnispräsentation und Ergebniseinschätzung

- Ergebnispräsentation und Ergebniseinschätzung (alle Arbeiten): Schreibkonferenz, Frage- oder Kommentarlawine, Textlupe als Möglichkeiten
- Einschätzung durch Reaktivierung von Textsortenkenntnissen
- Einführung in die Feedbackkultur
- Hinweise zur Überarbeitung (abschließende Ergebnispräsentation in Stunde 6 oder 7 als Einstieg oder Abschluss)

6) Vergleich von älteren und jüngeren Beispielen – Entwicklung der Textsorte

- Einbeziehung der Kalendergeschichten von Bertolt Brecht (Keunergeschichten)
- Vergleich von Beispielen untereinander und Vergleich mit älteren Beispielen: Lehre der Keunergeschichten als Antithesen zu etablierten Ansichten/Veränderung der Rolle des Lesers (Mitwirkung)
- Ergänzung der Definition

7) Zusammenfassung – Lexikoneinträge zum Thema „Kalendergeschichte“

- Auseinandersetzung mit einem Sachtext zum Thema „Kalendergeschichte“ als Lernmedium und Lerngegenstand
- diesbezüglich Kennenlernen von verschiedenen Sachtextlesestrategien
- Vergleich der im Unterricht erarbeiteten Merkmale mit dem Lexikonartikel und gegebenenfalls Ergänzung der Definition